



Helen Birch

Sketching People Über 90 Inspirationen zum Zeichnen und Skizzieren von Menschen ★★★★★

a.d. Englischen von Nina Loose

EMF 2017 · 208 Seiten · 14,99 ·
978-3-86355-646-4

Helen Birchs **Sketching People** ist eine spannende Darstellung der verschiedenen Arten, Menschen zu skizzieren. Sie stellt die Zeichnungen von insgesamt 52 Künstlern vor und erklärt detailliert, welche Materialien und Methoden jeweils verwendet wurden. Der kleine, handliche Band kann – wie ein Skizzenbuch – überallhin mitgenommen werden und inspiriert zu eigenen Zeichnungen.

Aufgebaut ist **Sketching People** aus sechs Themengebieten: Umrisse & Formen, Linien, Lavuren, Abstufungen & Schatten, Farben und Mixed Media. Zu jedem dieser Bereiche gibt es zwischen sieben (*Lavuren*) und 27 (*Abstufungen & Schatten*) Beispielzeichnungen, die jeweils auf der rechten Hälfte einer Doppelseite präsentiert werden. Auf der linken Seite erklärt Birch, was dargestellt wird und wie. Diese Erklärungstexte sind sehr informativ und geben Auskunft darüber, welche Materialien wie verwendet wurden und gegebenenfalls, warum sich der Künstler für das Motiv und die jeweilige Bearbeitungsweise entschieden hat. Obwohl Birch im Grunde nur beschreibt, wie das Beispielwerk entstanden ist, kann man die kurzen Texte durchaus auch als Anleitungen und Inspirationen für eigene Projekte verstehen – sie sind, wie es der Klappentext ausdrückt, „Mini-Workshops“, die man selbst ausprobieren kann und soll.

Als Beispiel dienen zwei Skizzen von Paul Heaston, die das Baby des Künstlers zeigen. Birch erklärt in dem Begleittext die Vorteile eines kleineren Reiseskizzenbuchs mit Spiralbindung, wie Heaston es verwendet: „Sie lassen sich einfach in der Hosentasche oder einer Tasche verstauen und fallen kaum auf, wenn man sie in der Öffentlichkeit benutzt.“ (S. 48). Gleichzeitig sind auch „in einem hektischen Zuhause“ (S. 48) sehr praktisch – so verbindet Birch



ihre allgemeinen Erklärungen mit den vorliegenden Skizzen, auf denen Heaston sein schlafendes Baby festgehalten hat. Für die Zeichnung hatte er also, so Birch, nicht viel Zeit, was sich in der Wahl der Materialien (Reiseskizzenbuch und Fineliner), aber auch in der Art der Darstellung widerspiegelt. Die erste Skizze enthält nur wenige Details, denn es ging hier darum, das Baby so schnell wie möglich aus Papier zu bringen bevor es aufwacht, während die zweite Skizze auch zeigt, wie man mit Fineliner durch Schraffuren und Konturen Muster und Stoffe darstellen kann.

Eine andere Doppelseite – diesmal aus dem Themengebiet „Linien“ – ist von Birch mit *Ein Aushilfsmodell* überschrieben und zeigt nicht nur das gezeichnete, titelgebende Aushilfsmodell, eine Zeichenstudie von Yadgar Ali, sondern erzählt auch von den Erfahrungen, selbst nach Modell zu zeichnen. In diesem Fall war das eigentliche Modell verhindert – dargestellt ist eine Kunststudentin die freiwillig die Arbeit des Modells übernommen hat. Zusätzlich zu solchen Informationen über die Entstehung einer Skizze lenkt Birch die Aufmerksamkeit des Lesers auch immer auf besondere Merkmale der Zeichnung – wie etwa hier auf die Kontraste zwischen organischen Formen des Modells und den geometrischen Formen der Umgebung.

Ähnlich ausführlich werden auch die anderen Skizzen aus **Sketching People** von Helen Birch für den Leser aufbereitet und besprochen. Sie beschreibt die Zeichnungen, gibt an, was sie auszeichnet, und liefert genauere Informationen zur Herstellung, erklärt etwa, welche unterschiedlichen Papiere verwendet wurden oder zu welchen Stiften oder Pinseln die Künstler jeweils gegriffen haben. Im Anschluss an die doppelseitig präsentierten Skizzen findet sich ein kurzer Exkurs zu den Grundlagen des Zeichnens, in dem Birch auf die bereits bei den einzelnen Skizzen genannten Zeichengeräte und Zeichengründe näher eingeht und sie noch einmal zusammenfassend erklärt.

Für Künstler und solche, die es werden wollen, bietet **Sketching People** spannende Anregungen und zeigt die Vielseitigkeit des Skizzierens von Menschen – nicht nur, weil die Dargestellten individuell sind, sondern eben auch, weil es so viele unterschiedliche Möglichkeiten gibt, sie zu zeichnen, was durch die verschiedenen vertretenen Künstler und Zeichenstile besonders deutlich wird.